

## **„Common scents“: Geruchsregime und affektive Zwischenräume in Lynda Barrys Comic „One! Hundred! Demons!“**

*Sophie Bürgi (Universität Basel)*

In meinem Beitrag möchte ich erstens auf die Möglichkeit eingehen, im Comic die Verbindung von Gefühlen und Gerüchen mit intersektionalen Machtverhältnissen auszuleuchten und die damit einhergehenden Hierarchisierungen kritisch und kreativ in Frage zu stellen. Zweitens werde ich das Potential der Affect Theory aufzeigen, welche die (emotionalen) Zwischenräume im Comic neu beleuchten kann. Diese zwei Aspekte werde ich anhand meiner Analyse von Lynda Barrys Comic „One! Hundred! Demons!“ (2002) ausführen. Dabei wird der durch intersektionale Machtverhältnisse strukturierte Raum zwischen dem Selbst und dem Anderen im Fokus stehen, der bei Barry in Bezug auf Gerüche verhandelt wird.

Sarah Ahmed (2004) zeigt auf, wie durch die spezifische Art und Weise, wie sich Emotionen in der westlichen Welt bewegen, Subjekte die Oberfläche ihres Körpers, ihr Selbst in Abgrenzung zu dem, was ausserhalb von ihnen ist, erfahren. Diese gesellschaftliche Strukturierung von Emotionen bezeichnet Andrea Maihofer (2014, S. 270) als „Gefühlsregime“, das immer nach Klasse, Ethnizität und Geschlecht differenziert ist. Barrys Comic macht diese Verbindung von Empfindungen wie Gerüchen mit intersektionalen Machtverhältnissen deutlich. Lynda, die Hauptfigur des Comics, ist aufgrund ihrer Ethnizität, ihrer Klasse und ihrer geschlechtlichen Existenzweise vielfach marginalisiert. Ihre Marginalisierung wird in der Ablehnung deutlich, die sie aufgrund der Gerüche der philippinischen Küche ihrer Familie erfährt, die von weissen Figuren als ekelhaft empfunden werden. Dabei wird die Angst des weissen Selbst vor einer möglichen „Verunreinigung“ und damit gleichzeitig die Verletzlichkeit dieses Selbst deutlich, das durch Andere bedroht zu sein scheint.

In meinem Beitrag möchte ich den Begriff des „Geruchsregimes“ einführen und mit Barry aufzeigen, wie in den aktuellen gesellschaftlichen Machtverhältnissen die affektiven Zwischenräume durch dieses Regime strukturiert werden. Gleichzeitig stellt Barrys Comic dieses Regime in Frage und zeigt Alternativen auf, mit Gerüchen umzugehen ohne Prozesse der Veränderung zu reproduzieren.

### **Kurzbiographie**

Ausbildung: BA in Deutscher Philologie und Geschlechterforschung (Universität Basel, Mai 2014). MA in Deutscher Literaturwissenschaft und Geschlechterforschung (Universität Basel, Dezember 2017). Titel der Masterarbeit: „Erinnerungen des Selbst zwischen Affekten und Monstern. Autobiographisches Erzählen in Lynda Barrys Comic ‚One Hundred Demons‘.“

Berufliche Tätigkeiten: 2012-2017 Hilfsassistentin für die nationale Koordination des Netzwerks Gender Studies Schweiz. Seit 2018 Koordinatorin des Vereins Frauenstadtrundgang Basel und Lehrbeauftragte an der Universität Basel.